



AMT FÜR KULTUR
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Denkmalpflege im Fürstentum Liechtenstein

Baugeschichtliche Untersuchungen 2012

5512.0787 Triesenberg, Grossteg 123



Triesenberg, Grossteg 123

Die beiden Maiensäss-Siedlungen Grosstäg und Chleistäg fallen durch ihre besondere Anlage auf, deren geschichtliche Entstehung und Entwicklung aber noch wenig bekannt ist. Das Erarbeiten eines baugeschichtlichen Inventars im Dezember 2002 brachte für die Zeit vor dem 20. Jahrhundert noch wenig Licht in die Siedlungsentwicklung, zudem fehlen frühe Urkunden und Bauakten. Hingegen konnten die Hütten in ihrer Bauabwicklung und in ihrem geschichtlichen Zeugniswert besser erkannt und eingeordnet werden.

Die eineinhalbgeschossige Maiensässhütte Grossteg 123 mit Heustall und Wohnraum entstand 1867 mit für Steger Hütten charakteristischen Bau- und Raumstrukturen. Das Grundbuch nennt seit seiner Einführung 1812 die Eigentümer der Parzelle. Der Eintrag einer Hütte ist jedoch in anderer Schrift im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts nachgeführt und bestätigt damit das ermittelte Baujahr und dass die Parzelle bis dahin unbebaut war. Der Kernbau von 1867 hat im Erdgeschoss einen zweiläufigen Stall mit in der Firstachse liegendem, eingemittetem Gang, eine kleine Küche und ein Stübchen. Unter dem Stübchen liegt ein kleiner Kellerraum. Der Küchenraum war vorerst bis zum Hüttendach offen, entsprechend sind die Dachpfetten durch die ursprünglich offene Feuerstelle russgeschwärzt. Die Dachneigung von 27 Grad spricht für eine ursprüngliche Eindeckung mit steinbeschwerten Brettschindeln. Heute besteht die Dachhaut aus Faserzementschiefer, darunter liegen genagelte Schindeln des frühen 20. Jahrhunderts. Vermutlich stand ursprünglich vor der Westfassade des Kernbaus ein eingeschossiger, pultdachüberdeckter Gang vor dem Stall, eine so genannte «Vorbrugg», wie eine Photographie um 1900 annehmen lässt.

1922 wurde die Hütte talseits erweitert, mit Erneuerung der westlichen Stallwand und dem Ersatz der Vorbrugg durch einen Gang mit zwei darüber liegenden Schlafkammern. Das Satteldach wurde entsprechend vorgezogen. Die Erneuerungen umfassten zudem eine Erweiterung der Küche sowie den Einbau einer Küchendecke und eines geschlossenen Kaminzugs.

Ein besonders dekorativer Eisenherd mit Fliesenverkleidung dient nun als Feuerstelle und ein gesprenkelter Kachelofen wärmt das Stübchen. Ein besonderes Geschichtszeugnis stellt die Stalltür von 1922 dar, welche eine lichte Weite von 80 cm Breite und 150 cm Höhe misst. Stalltüren des frühen 19. Jahrhunderts weisen in der Regel lichte Weiten von etwa 75 cm Breite und lediglich etwa 105 cm Höhe auf. Höhere Türöffnungen belegen die Zuchterfolge im Fürstentum Liechtenstein mit Anwachsen der Widderristhöhen beim Milchvieh im Laufe des 19. Jahrhunderts.



Abb. 2: Südostansicht.

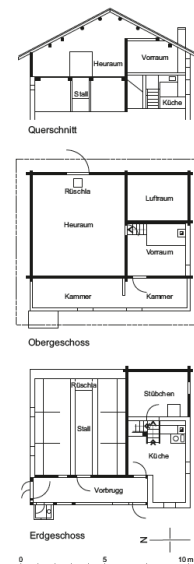


Abb. 3: Grundrisse und Querschnitt 1:200.



Abb. 4: Heuraum von 1867 mit russgeschwärztem Rafen-Pfetten-Dach.

Peter Albertin

Triesenberg, Grossteg 123

Im 20. Jahrhundert wurden die Nordwand des Stalls und die Aussenwände der Küche in Zementstein-Mauerwerk erneuert. Ein kleiner Abtrittanbau vor der Nordwestecke ergänzt den einfachen Wohnkomfort.



Abb. 5: Mit dekorativen Fliesen eingekleideter Herd in der Küche.



Abb. 6: Kachelofen im Stübchen.

Titelseite: Nordwestansicht.

Abbildungsnachweis

Büro für Bau- und Siedlungsgeschichte, Peter Albertin

Triesenberg

Grosssteg 123

Parz. 5

161 816/20 792

1300 m ü. M.

1867 Maiensässhütte mit Heustall und kleinem Wohnteil

1922 Um- und Ausbauten

Baugeschichtliche Dokumentation

Dendrochronologische Datierungen

Amt für Kultur

Denkmalpflege

Peter-kaiser-Platz 2

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 236 62 82

F +423 236 63 59

info.aku@llv.li

www.aku.llv.li

www.llv.li